UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CVIII. Mittel wider die läßliche Sünden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-49552

Visual Library

CVIII. Unterricht.

Mittel wider die läßliche Sünden.

NAchdem wir betrachtet haben das Ubel, welches die läßliche Sünden an sich selbst seynd; das Ubel und Straff, welches sie verdienen; das Ubel und Unglück, in welches sie stürtzen; müssen wir nunmehr um Mittel darwider umsehen. Ein kräfftiges Mittel wird seyn, wann wir sie allezeit betrachten und ansehen XVII. Tag.

I. Als Feind; und

II. Als harte Feind, welche schwerlich zu überwinden.

Wann du sie ansiheſt als Feind, wirst du schlieſſen: So muß ich sie dann niemahlen mit Frid lassen. Betrachtest sie aber als Feind, welche hart zu überwinden seynd, wirst du daraus schlieſſen: So muß ich dann mit ihnen in Besonderheit streitten, und mit allen möglichen Kräfften.

1. Du must gewiß darfür halten, daß der Teuffel, unsere Seelen unter sein Joch zu bringen, diejenige Manier nachzuaffen pflege, welche von GOTT gebraucht worden zur Verheerung der Chananäeren.

Bevor er wider sie die grosse erschröckliche Armee des Israelitischen Volcks abschickte, liesse er dieselbige beunruhigen von gantzen Schwarmen Wepsen. Misit antecessores exercitûs sui vespas, ut illos paulatim exterminarent: Er hat als Vorläuffer seines Heers die Wepsen ausgesandt, sie allgemach zu vertilgen. Er hat sie nit lassen angegriffen werden von Bären, von Löwen, und anderen erschröcklichen Thieren: Er hat geschickt dises kleine Unzüfer, aber in ungemeiner und beschwerlichster Menge; dises kleine Unzüfer, welches keine tödtliche Stich versetzte, jedoch aber die Angesichter und Händ übel hernahme und plagte, und mit widerholten Stichen dieselbige schwächte, abmattete, und entkräfftigte: Misit &c. Es hat als Vorläuffer die Wepsen gesandt, sie allgemach nach und nach zu vertilgen. Also macht es der Teuffel dein Seel zu vertilgen: Er lasset dich überfallen von kleinen, aber sehr zahlreichen Sünden: Freye Augen-Würff, ausgelassene Reden, hefftige Ungedulten, Lügen ohne Schaden, Fluch ohne bösen Willen, verletzen dich nit tödtlich, jedoch verletzen sie, und seynd die Vor-Trouppen, welche der Teuffel voraus schicket; damit sie dir hinweg nemmen die Andacht, den Eyffer zerstreuen, alle Liebe der Abtödtung auslöschen, dir die geistliche Kräfften und

Brust-

Brust-Wöhren abschwächen. Dise seynd die verhergerische Wepsen, die voraus geschickt werden: Wann man sie nit als Feind ansihet, wann man sie annimmet ohne Widerstand, wann man ihnen Quartier und Nahrung gibt, da kommt hernach der Teuffel mit seiner völligen Armee, und weilen er nit genugsamen Widerstand findet wider seine tödtliche Anfechtungen, macht er der Seelen zum Verderben den Garaus. Er schickt seines Kriegsheers Vorläuffer die Wepsen voraus, uns nach und nach gar zu vertilgen.

2. Führe zu Gemüth die Schäden, welche von der läßlichen Sünd entstehen, wie du selbe schon in vorgehenden Unterrichten betrachtet hast; und sage bey dir selbst also: Wann mir einer alle Tag Schaden zufügete, ein-wie das andere mahl, und nur in geringeren Gütern, als da dise irrdische seynd, so wurde ich ihn gewißlich für einen Feind halten, und allen Fleiß anwenden, mich nur weit von ihme zu entfernen: So will ichs dann vilmehr also machen mit disen läßlichen Sünden: Ich will dise verdrüßliche Wepsen um mich herum nit mehr gedulten: Ich will sie verfolgen mit dem Heyl-Wasser der Buß, und mit dem Feuer der Abtödtung und Eyffers. Persequar, donec deficiant: Ich will sie verfolgen, biß sie abnemmen. So klein und gering dich ein sündhaffte

haffte Anmuthung geduncket, so klein dir vorkommet eine Verwirrung von Ungedult, lasse dich nit überreden, deroselben friedliche Herberg zugestatten, verachte nit daran die Kleinigkeit, sondern bedencke, daß du einen Feind im Hauß habest, und einen Feind, von dem du grossen Schaden leydest. Quando parvam animi perturbationem susceperis, ne eam neglexeris, quòd parva sit; sed considera, quàm multa perdat: Wann du ein kleine Verwirrung des Gemüths eingenommen, verachte sie nit, weil sie gering ist; sondern betrachte, wie vil sie dir schade. Also redet der heilige Chrysostomus.

3. Bilde dir ein, du seheſt jene grosse Brunst, mit welcher das zeitige Getrayd der Philistäeren ist verbrunnen: Es ware Zeit zum Schnitt, und die glückseelige Erndte ware eines Theils schon in die Scheueren gebracht, anderten Theils ware sie noch der Sichel gewärtig. Da sihe! gehet jetzt da, jetzt dorten helles Feuer auf, es lauffet hin und wider, breitet sich in die Weite aus, es ware kein Feld mehr übrig, wohin sich nit die gefräßige Flammen erstreckten. Die Philistäer sahen die grosse Verhörgung ihres Vermögens; sie sahen, daß sammt ihrem Schnitt auch die schöne Blühe ihrer Hoffnung in die Aschen nidersitzte; sie seufftzten,

sie

sie heulten, sie zerrissen ihre Kleider und Haar, aber umsonst und ohne Nutzen, weilen sie verzweifflen mußten, disen Schaden hereinbringen zu können. Ein so erschöcklich grosse und allgemeine Brunst von wem ist sie angezunden worden? Von drey hundert kleinen Fuchsen, welche von dem nit minder arglistig- als fleißigen Samson mit an die Schweiff gebundenen Facklen durch gemeldte Felder gejagt und gesprengt worden. Daß nun dise bald da, bald dorthin lauffend, und hinter sich die angezündte Facklen daher schleppend ein grosses Feuer erweckt, daran ist es kein Wunder; zu bewundern aber ist, daß in kurtzer Zeit drey hundert Füchs in Samsons Gewalt gekommen, alle lebendig, und zu seinem Absehen tauglich. Im Land war zwar derselben ein Uberfluß; wegen disem allein war es aber doch nit so leicht, ein solche Menge durch einen eintzigen Menschen zusammen zu bringen. Ich glaube, daß die Philistäer selbst ihme Hilff bey diser Jagd geleistet haben: Ich glaube, daß sie selbst ihm vil werden zugebracht und hergeführt haben: Und wann sie ihm solche geliefferet, ist es darum geschehen, weil sie keinen Argwohn zu fassen gewußt, daß durch so kleine Thierlein ihnen sollte ein grosser Schaden zugefügt werden können.

4. Jetzund betrachte, daß, wann du dem Teuffel die Hand lassest, und gestattest, daß in deiner Seel gewisse läßliche Sünden sich vermehren, und du ihnen leichter Dingen fridlich- und freywilliges Quartier gibest, eben diſe Sünden solche mordbrennerische Füchs in deiner Seel abgeben werden. Freye Augen-Würff ziehen von hinten nach sich Facklen der eitlen Lieb: Unreine Reden, ausgelassene Schertz-Wort ziehen nach sich allerley Einbildungen, und schädliches Einwilligen: Kleine Schmach-Beweisungen ziehen nach sich feuerige Zwytracht: Kleine und offtmahlige Ungedulten ziehen nach sich hitzige Feindschafften: Also seynd sie zwar kleine Füchs, machen aber und verursachen haupt-schädliche Brunsten. Widerhohle jetzund bey und gegen dir selbst den kurtz vorhero angezogenen Spruch des heiligen Joannis Chrysostomi: Quando parvam animi perturbationem susceperis, ne eam neglexeris, quòd parva sit; sed considera, quàm multa perdat: **Wann du ein kleine Verwirrung des Gemüths eingelassen, verachte sie nit darum, daß sie klein seye; sondern betrachte, wie viel sie dir verderbe.**

5. Aus eben diſer Ursach hat GOtt der HErr haben wollen, daß sein Volck in Eroberung deren Länderen der Chananäeren, Amorrhäeren, Amaleciteren, und

andere

anderer unglaubigen Völckeren über die Klingen solltee springen lassen nit allein deren starcke Soldaten und wehrhaffte Männer, sondern auch die Alte, die Weiber, die Kinder: A viro usque ad mulierem, ab infante usque ad senem: Vom Mann bis zum Weib, vom Kind biß zum Alten. Die Weiber waren zwar schwach, sie hätten aber grosse Schäden können verursachen mit ihrem Liebkosen und Schmeichlen: Die alte Männer waren krafftloß, sie hätten aber grosse Schäden können zufügen mit falschen und arglistigen Rathschlägen: Die Kinder kunten damahls nichts ausrichten, wohl aber mit der Zeit, wann man sie hätte aufwachsen lassen. Mit einem Wort: Alle waren Feind, und musten als Feind gehalten werden. Wann du in Wahrheit glaubetest, daß alle läßliche Sünden deine Feind seyen, wurdest du selbige mit Ernst vertilgen: Du schenckst ihnen aber das Leben, weilen du sie eines Theils ansihest, als wären sie nit mächtig, dir ein grosses Ubel zu verursachen; andern Theils lassest du dich gewinnen und einnemmen durch ihre scheinbare Schmeichlereyen. Die Lugen stellen sich dir vor, als Kurtzweilen, oder als beförderlich zu deinem Vortheil: Es seyud dir dardurch vile Vorwürff und Verweiß erspahret: Sie befreyen dich von vil Verdrüßlichkeiten; darum hast du sie lieb, Josue 6. 21. & alibi.

lieb, und vermehrest sie alle Tag. Die Flüch und Scheltwort stellen sich dir vor, als handsame Waffen, dich darmit bey anderen in Respect und Forcht zu setzen; und darum hast du sie lieb, und bewaffnest dich darmit bey einer jeden Ungedult. Freye Augen-Würff schaffen dir ein Freud in Erblickung angenehmer Gegensätzen: Du liebest, und setzest sie fort, gar biß in die Kirchen. Wann dir dise Sünden allezeit so lieb seyn werden, wirst du sie niemahl verbesseren. Betrachte hinum und herum die Schäden, so sie dir bringen, und alsdann wirst du mit einem anderen Aug sehen, wie sie beschaffen: Und wann du sie als rechte Feind erkennest, wirst du wider sie streiten, und überwinden.

6. Freylich ist wahr, daß es nit so leicht seye, den vollkommenen Sieg darüber zu gewinnen. Die läßliche Sünden seynd Feind, Die hart zu überwinden: Dahero solle man eine und die mächtigiste aus allen unters Gesicht fassen, als ein ausgestecktes Zihl, und hauptsächlich zwar wider dieselbe, zugleich aber auch wider andere mit Versammlung aller unseree Kräfften Krieg führen. Wann einer, sagt der heilige Chrysostomus, erkennet, daß er einer Sünd öffters unterworffen seye, gegen diser solle er die besondere Sorg seiner Gedancken wenden, und seine stärckiste

Vor-

Vorsätz dargegen setzen. Quem plus aliis vexare defectum noverit, hunc ex anima præcidere studeat; & pia quadam cogitatione, quasi spiritali utens gladio, se ipsum à vitio liberet: Den Mangel, von dem ein Mensch sich zum öfftisten geplagt zu werden vermercket, soll er vor allen anderen aus seiner Seel hinweg zu schneiden sich befleissen; und mit einer andächtigen Nachsinnung, gleichsam ein geistliches Schwerdt gebrauchend, sich von dem Laster befreyen. Und Cassianus der Abbt in seinen Collationibus oder geistlichen Abhandlungen will haben, daß wir mit reiffer Nachsinnung erforschen, welcher unser gröster und mehrister Fehler seye, und auf disen solle hauptsächlich von uns der beständige Streit abzihlen. Unusquisque vitium, quo infestatur, exploret; adversùs illud incipiat principale certamen. Er will, daß wir wider disen sollen anwenden allen unseren Fleiß, und alle Kräfften unserer Aufmerckſamkeit: Omnem vim mentis erga illius observationem & impugnationem defigens: Disen Haupt-Fehler genau zu beobachten und zu bestreiten sollen wir alle Kräfften anspannen.

S. Chrysost hom. 73. ad popul.

Cassian. Collat. 5.

7. Wann du nachsinnest, welche dann jene läßliche Sünd seye, von der du zum öfftisten bist überwunden worden, und dieselbe zum Absehen deiner mehristen Gewis-

wissens-Erforschungen dir vorstellest; wann du darwider abschiessest ein sorgfältige Reu, und veste Vorsätz mit ein-sondern öffter und mehrmahlen alle Tag: Wann du dir selbst auflegen wirst ein freywilliges Bußwerck, mit welchem du dich so offt abzutödten entschliessest, als offt du dich gewichen zu seyn vermerckest? Wann du in deinen Beichten die Haupt-Rechnung über dise Sünd macheſt, und obwohlen du nit darzu verbunden bist, dannoch dich anklagen wirst von der genauen Zahl, in der du selbe begangen, damit solcher Gestalten so wohl du, als der Beicht-Vatter erkenne den bald grösseren, bald minderen Fortgang: Wann du dir vorsteckest, dich zur Ankunfft deines GOttes im hochheiligen Sacrament vorzubereiten mit Eroberung etwelcher Sigen über solche Sünd: Wann du, da nach der H. Communion Christus in dir wohnet, ihme zur Danckſagung aufopfferest einen vest-entschlossenen Vorsatz, ihme zu Lieb disen Streitt fortzusetzen, und ihn um seinen gnädigen Beystand bittest; so wirst du in kurtzer Zeit die böse Gewohnheit zerreissen: Du wirst die widrige Gewohnheit einführen, und wird dich alsdann gleichsam keine Mühe mehr kosten, dich von solcher Sünd zu enthalten. Wann du auf solche Arth von Bestreitung diser Sünd zur Bestreittung einer anderen fortschreitest, wirst du

in

in deren Austilgung so weit kommen, daß du eintweders darvon gleichsam völlig befreyet bist, oder doch wenigist keine mehr aus Gewohnheit begehest.

8. Vor alten Zeiten ware Engelland von einer ungeheueren Mänge der Wölffen belästiget, wegen deren weder Strassen noch Felder sicher waren. Man sahe bald da, bald dorten herum ligen zerrissene und blutige Glider sowohl deren Wanders- als Bauers-Leuthen, an welchen dise Mord-Rachen ihren Hunger gestillet hatten. Ludvvallus Printz von Wallia hat sich mit dem König Edgaro verbunden, alle Jahr drey hundert darvon umzubringen, biß sie endlich alle ausgerottet wurden. In Verlauff fünff Jahren ist das Reich also ausgeraumt worden, daß man biß auf den heutigen Tag in Engelland weder in Feldern noch Wäldern einigen Wolff gesehen. Wie lange Zeit ist es, daß du beichtest und communicierest ein- und mehrmahlen des Monaths, und vileicht auch ein- oder zweymahl in der Wochen. Wann du in allen deinen Beichten, in allen deinen Communionen deinem GOtt aufgeopffert hättest, die Vertilgung einer läßlichen Sünd, so wurde dein Seel die höchst schädliche Beunruhigung nit mehr empfinden. Dencke nach, wie vil Jahr schon verstrichen seyen, seithero du zum vollkommenen Gebrauch der Ver-

Fournier l. 5. Geog. in Angl. c. 10.

nunfft gekommen? Wann du alle Jahr dich ernsthafft bearbeitet hätteſt nur eine Gattung der Sünden auszureuten, wie wenig Sünden wurden dir in ſo vil Jahren übergebliben ſeyn, mit welchen du noch zu ſtreiten hätteſt? Fange alſo an, dasjenige noch heut zu thun, was du bißhero haſt unterlaſſen.

9. Betrachte, was jene für ein Gattung der läßlichen Sünden ſeye, in welche du zum öfftiſten falleſt, und wider dieſelbe ſtreitte mit Anwendung jener Befliſſenheit und Kunſt-Mittlen, welche kurtz vorhero ausgelegt worden. Glaube nur nit, daß, wann du ein eintzige dir zum Zihl ausſteckeſt, die andere unterdeſſen Frid haben werden: In dem Streit wider eine, wirſt du auch die Ubrige nach und nach fallen ſehen. In dem andern Buch der Königen-Chronick wird erzehlt, daß Benadad der Syrier König, als er wider die Iſraeliter zu Feld zoge, ſeinen Kriegs-Officieren befohlen habe, ſie ſollen nit ſtreiten wider andere Soldaten, ſondern allein wider die Perſon des Königs von Iſrael. Rex autem Syriæ præceperat ducibus equitatûs ſui, dicens: Ne pugnetis contra minimum aut contra maximum, niſi contra ſolum Regem Iſraël. Alſo haben ſie gethan, und ſich mit allen ihren Kräfften gegen den Joſaphat gewendet, welcher mit Königlichem Aufzug und Waffen prangend, von

2. Paral. 18. 39.

ihnen

ihnen für den König von Israel gehalten worden. Aber glaubst du wohl, daß, ob sie schon eintzig und allein auf den König abzihleten, sich ungerochen und unverwehrt von denen ringeren Soldaten haben stechen und hauen lassen? Gewiß nit. Sie wollten den König haben, zugleich aber stritten sie wider einen jeden, der sich entgegen setzte, und erlegten alle, die ihnen etwas in Weeg legen und ihr Vorhaben verhinderen wollten. Also wird es auch dir begegnen: Da du dein Abschen auf ein eintzige Sünd wirst haben, werden zugleich auch vil andere überwunden. Eben dieselbige Beweg-Ursachen, auch nit im geringsten denjenigen GOtt beleydigen zu wollen, den wir von gantzem Hertzen zu lieben schuldig seynd; nit zu gedulten, daß unsere Seel nur im geringsten beflecket vor seinen göttlichen Augen erscheine; auf alle Weiß zu fliehen jene Schäden, welche uns aus denen läßlichen Sünden zuwachsen; eben dise Ursachen, sage ich, werden uns behutsam machen, und zugleich auch wider andere läßliche Sünden zu wehren.

10. Darum sihe jetzund um, welche dann jene Sünd seye, in die du so gar offt fallest, und fasse wider sie alsogleich veste und wohl entschlossene Vorsätz; in allen deinen Gebetteren bitte GOTT um gnädige Beyhilff, dieselbe zu überwinden; um Erhaltung solches Sigs stelle an

und verordne deine Allmosen und andere gute Werck, welche du den Tag hindurch verrichtest; lege dir von dir selbst ein kleine Buß auf, dieselbige so offt zu verrichten, als offt du dich überwinden hast lassen: Halte darüber Rechnung, und vollziehe sie. Wann du das vorgenommene Allmosen heut nit mehr denen Armen kanst reichen, ersetze den folgenden Tag so vil, als offt du dich erinneresi heut gefallen zu seyn: Oder küsse doch eben so offt die Erden: Oder sage aufs wenigist mit dem Hertzen (dises kanst du thun in Gegenwart anderer, ohne dein, oder anderer Gespräch zu zerstöhren) JEsu, und Maria, ich schenck euch mein Hertz und mein Seel. Oder: HERR, es reuet mich. Oder: Mein GOTT, verzeyhe mir; oder dergleichen; und dises, so offt du einen Fehl-Tritt vermerckest: Indem nun solche Ubungen lauter Widerruffungen deines Fehlers seynd, wirst du dardurch die Göttliche Gunst gewinnen, und in Verlauff einer kurtzen Zeit zur glückseeligen Victorie gelangen.

11. So offt ein Fest eines Heiligen, der dein sonderbahrer Patron ist, heran nahet, wolltest du dich gern darauf zubereiten durch ein andächtige Novena, oder neun-tägige Andacht, und sagst: Ich weiß nit, wie ich es machen solle; ich weiß nit,

nit, was ich thun solle. Sihe da die allernutzlichste, und denen Heiligen aller angenehmste Novenen, als immer du anstellen kanst. Opffere ihm auf die Verbesserung derjenigen Sünd, der du zum öfftisten unterworffen bist. O glorreicher Heiliger, ich bin arm, und kan dir weder Gold, weder Silber, weder Wachs zu Auszierung deines Altars beytragen; ich bin stäts beschäfftiget, darum kan ich mich nit aufhalten in Betrachtung deines Lebens, oder vor deiner Bildnuß ein langes Gebett verrichten. Ich bin armseelig, und hab an keiner Sach einen Uberfluß, als an Sünden: Eine aus disen will ich dir schencken, und wird diejenige seyn, welche zu verbesseren dir zu Ehren ich mich dise neun Täg hindurch mit allem Ernst befleissen werde. Auf gleiche Weiß kanst du dich vorbereiten zu Empfang des heiligen Sacraments: Auf gleiche Weiß kanst du auch anstellen dein Danckſagung, nachdem du selbes empfangen; und wann du Christo dem HErrn, oder einem heiligen Patron ein solche Verehrung machest, must du ihn zugleich um seinen Beystand oder Vorbitt anruffen. O mein GOTT! Dise seynd ja Sachen, welche nit gar zu schwer zu vollziehen: Es reuet mich, daß ich es bißhero noch nit gethan habe; ich bekenne mein Hinläßigkeit, mein Faulkeit, mein Lauigkeit; aber

ich bin völlig entschlossen, mit deiner allerheiligsten Beyhilff solches ins Werck zu setzen.

CIX. Unterricht.

Was für Nutzen wir aus denen läßlichen Sünden heraus ziehen können.

1.

XVIII. Tag. DAß man nit von Zeit zu Zeit in ein läßliche Sünd falle, ohne einen besonderen und ausserordentlichen Beystand der Göttlichen Gnad, ist sittlicher Weiß unmöglich. Jac. 3. 2. Wir alle, sagt der heilige Apostel Jacobus, stossen in vilen an: In multis offendimus omnes. Und der heilige Johannes ermahnet uns 1. Joan. 1. 8. deutlich: Si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, & veritas in nobis non est: Wann wir sagen, wir seyen frey von aller Sünd, betrügen wir uns, und seynd weit von der Wahrheit. Die Faulkeit macht, daß wir ein kleine Pflicht übersehen; die Ungedult macht, daß uns ein unwilliges Wort entrinnet; der Fürwitz will jenen Zaum nit erdulten, den die Eingezogenheit soll über die Augen werffen; ja auch

in